№ 28. Donnerstag, den 2. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. Januar.

Angenommen wurde die Vorlage über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften mit unbedeutenden Aenderungen in 2. Lesung und debattelos der Rest des Militäretats genehmigt; ebenso der Justizetat, sowie der Etat für das Reichseisenbahnamt. — Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 31. Januar.

Bewilligt wurden mehrere Etats.

Abg. v. Rauchhaupt (konf.) machte die definitive Bewilligung einer Forderung für ein Ministerialgebäude abhängig von einer Erklärung der Regierung, daß ein Gebäude für das Abgeordnetenhaus hergestellt werde.

Beim Etat des Ministers des Innern wurden die Herren Ihring und Napora von dem Minister v. Puttkamer in die Debatte gezogen. Dieser erklärte, das Posener Gericht habe die Glaubwürdigkeit dieser Beamten festgestellt und er werde für die Verleumdeten eine besondere Genugthuung beim Kaiser beantragen. — Nächste Sitzung Mittwoch. Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Februar.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am Donnerstag wieder eine größere musikalische Abendunterhaltung veranstalten.

— Die Aerzte Mackenzie, Hovell, Krause, Schrader und Bramann haben, wie bereits das gestrige Telegramm meldete, in San Remo eine fünfviertelstündige Konsultation abgehalten und einstimmig entschieden, daß eine Operation des Kronprinzen nicht nothwendig und die Athmung eine durchaus normale sei. Der „Voss. Ztg." wird noch telegraphirt: „Nach einer Aeußerung Mackenzies wird an die Rückreise des Kronprinzen vor Eintritt warmer Witterung, also muthmaßlich vor Mai, nicht gedacht. Der Kronprinz geht dann direkt nach Potsdam, bleibt dort vier bis sechs Wochen und begiebt sich dann wahrscheinlich nach Gries in Tirol. Die Aerzte fanden alle Erscheinungen gegenwärtig günstig. — Dr. Mackenzie erklärte dem Korrespondenten, die Heilung des Kronprinzen könne jedenfalls nur langsam erfolgen, auch wenn nur Perichondritis vorliege. Diese allein sei festgestellt, was nicht unbedingt ausschließe, daß daneben Krebs vorhanden sei; letzteres habe bei der Unmöglichkeit einer örtlichen Untersuchung noch nicht festgestellt werden können. Auch gebe es Fälle von Perichondritis, welche dem Krebs sehr ähnlich seien, während andererseits Perichondritis in mehreren anderen Krankheiten vorkommen könne.

— Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf, betr. den Schutz von Vögeln, zugegangen.

— Die Petitionskommission des Reichstags beschloß über eine Anzahl Petitionen, welche im Wesentlichen dahin zielen, die Erhöhung der Einfuhrzölle für ausländischen Tabackum 85 Mk. auf mindestens 150 Mk. für 100 Kgr. zum Gesetz zu erheben, zur Tagesordnung überzugehen.

— Zu dem bereits gestern erwähnten Aufruf der Stadtmission sagt die „Nat.-Ztg.", die gegenwärtig vorliegende Kundgebung habe dem wohlthätigen Unternehmen das ihm willkürlich aufgedrückte Gepräge einer engherzigen Parteiaktion genommen; insbesondere sei konstatirt, daß eine solche dem Prinzen Wilhelm, dessen Absicht durch den Aufruf in seiner jetzigen Form und mit den jetzigen Unterschriften wiedergegeben wird, vollkommen fern lag. Andererseits betont das Organ des Herrn Stöcker, der „Reichsbote", es werde durch die Kundgebung bestätigt, daß Alles, was er in der Sache mitgetheilt, auf Wahrheit beruhe.

— Das Ergebniß der dreitägigen Sozialistendebatte ist vorläufig die Ueberweisung der Vorlage an eine 28gliederige Kommission, welche voraussichtlich die Verlängerung des bestehenden Sozialistengesetzes auf 2 Jahre beschließen wird.

— Neue militärische Forderungen kündigt die „Kreuzztg." an, indem sie die Frage aufwirft, ob unsere Ostgrenzen eines Ausbaues des Eisenbahnnetzes in hohem Grade bedürfen, um den militärischen Anforderungen einer nachhaltigen Landesvertheidigung im Falle eines Krieges gegen Rußland Genüge leisten zu können.

— Die Ansiedlungskommission hat bis Ende 1887 27,260 Hektar für 15,833,576 Mk. angekauft. Bewerber sind aus allen Gegenden Deutschlands aus eigener Initiative herbeigekommen, um sich anzukaufen. Fast 3000 haben sich schriftlich gemeldet. Mit 142 Bewerbern sind Verträge abgeschlossen worden.

— In Kreisen der Spiritus-Industriellen haben die Worte im ersten Absatz der durch Bundesrathsbeschluß vom 3. November v. J. eingeführten Berechtigungsscheine „und 0, . . . M. Zuschlag", obwohl sie lediglich eine der Vollständigkeit wegen erforderliche thatsächliche Notiz enthalten, zu der irrigen Annahme geführt, daß der Inhaber eines solchen Scheins zwar befugt sei, eine ebenso große mit der höheren Verbrauchsabgabe belegte Literprozentmenge reinen Alkohols, wie die im Berechtigungsschein anerkannte, zum niedrigeren Abgabesatze abfertigen zu lassen, ihm indeß bei dieser Abfertigung zugleich die Verpflichtung obliege, für die fragliche Literprozentmenge noch den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe nach demjenigen Satze zu entrichten, welchem der Branntwein des Brennereibesitzers, dem der Berechtigungsschein ertheilt sei, unterliege. In einer neuerdings erlassenen Verfügung hat der Finanzminister die Provinzial-Steuerdirektoren angewiesen, für event. Berichtigung derartiger Anschauungen Sorge zu tragen, indem er darauf aufmerksam macht, daß, wie aus dem zweiten Absatz des Berechtigungsschein-Musters erhellt, bei der Abgabe eines derartigen Scheins an die Steuerbehörde ein Zuschlag zur Verbrauchsabgabe nur zu zahlen ist, falls und insoweit ein solcher auf demjenigen Branntwein ruht, welchen der betreffende Inhaber und Produzent des Berechtigungsscheins zum freien Verkehr abfertigen läßt.

— Aus turnerischen Kreisen schreibt man dem „Bln. Tgbl.": In der gestrigen Sitzung des Reichstages sagte der Abgeordnete Bebel, daß „man Militär-, Turn- und Feuerwehr-Vereine mit offiziellem Schutze für die Wahlagitation organisire." Diese Behauptung trifft bekanntlich leider bei den Militärvereinen in nicht geringem Maße zu; eben deswegen ist sie geeignet, über die Verhältnisse der zweiten Kategorie von Vereinen, der Turnvereine, falsche Vorstellungen zu erwecken. Die „Deutsche Turnerschaft", zu welcher 90 Prozent aller überhaupt im Deutschen Reiche und in Oesterreich bestehenden Turnvereine (ca. 3400) gehören, hat als obersten Grundsatz aufgestellt, daß Politik dem Turnen unter allen Umständen fern bleiben müsse. Dieser Grundsatz wird auf das Strengste und Unverbrüchlichste befolgt, und ein Versuch, ihn zu umgehen, würde sofort die Gesammtheit der Vereine gegen sich gerichtet sehen. Ein solcher Versuch ist bekanntlich vor einem Jahr von dem Vorsitzenden der „Deutschen Turnerschaft" selbst gemacht worden, der sich in einer Neujahrsansprache zu Gunsten der Kartellparteien äußerte. Was war die Folge davon? Der sich erhebende Sturm der Entrüstung war so heftig daß der Herr es vorzog, sein Amt niederzulegen, um nicht kaltgestellt zu werden. Auch wird jetzt, wie das „Berliner Tageblatt" mittheilte, gegen einige österreichische Turnvereine wegen politischer Umtriebe seitens des Ausschusses der „Deutschen Turnerschaft" vorgegangen. Diese Thatsachen sind der beste Beweis dafür, daß das deutsche Turnen mit politischen Zwecken nichts zu thun hat. Solche Fälle, in denen, wie der Abgeordnete Bebel sagte, Turnvereine sich an Wahlagitationen betheiligen, sind nach dem Obigen als höchst seltene Ausnahmen zu betrachten.

— Der Bundesrath stimmte gestern den Anträgen Preußens und Hessens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Sozialistengesetzes bezüglich des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Stettin und Umgegend und den Kreis Offenbach zu und genehmigte den Ausschußantrag, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs mit den Motiven zu veröffentlichen, die Besprechungen desselben bei dem Reichsjustizamt einzureichen seien und nähere Bestimmung über die zweite Lesung des Entwurfs vorbehalten bleibt. Auch wurde bezüglich der Wehrvorlage der Anleihebetrag auf 278 Millionen angenommen.

— Offiziös wird gemeldet: Wie verlautet, wird eine Rede des Reichskanzlers zu der Sozialisten-Vorlage nicht erwartet, dagegen bei der Wehrvorlage.

— Die Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Japan, Herr v. Holleben, zurückzutreten beabsichtige, entbehrt der Begründung. Richtig ist allerdings, daß der Genannte nach mehrjähriger Abwesenheit von Europa sich demnächst auf Urlaub begeben wird. Nach Ablauf desselben wird Herr v. Holleben indeß jedenfalls auf seinen Posten zurückkehren.

Ausland.

Petersburg, 30. Januar. Der Regierungsanzeiger meldet, daß 8 Personen, darunter ein Kosakenkapitän, ein Edelmann, eine Frau und mehrere Kleinbürger, die sämmtlich von einer besonderen Kommission für Staatsverbrechen wegen Theilnahme an einer geheimen revolutionären Vereinigung zur Hinrichtung durch den Strang verurtheilt worden waren, vom Kaiser zu Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit, auf 18 bezüglich 8 Jahre begnadigt wurden.

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

18.) (Fortsetzung.)

Mit einem furchtbaren Schrei des Entsetzens war Helene emporgefahren, und ohne in ihrer wahnsinnigen Aufregung an den Zustand des Sprechenden zu denken, umklammerte sie mit wilder Heftigkeit seinen Arm.

„Was sagen Sie da? — Mann, wissen Sie auch, was Sie reden? — Sie sagen, Sie hätten ihn ermordet?"

„Ermordet oder ermorden lassen!" stöhnte Neupert. „Das ist so sicher, als ich sie dermaleinst vor Gottes Richterstuhl verdammt zu sehen hoffe! Ach, meine Tochter, meine arme Tochter!"

Für einige Augenblicke hatte es sich wie Nebel um Helenen's Blicke gelegt; aber sie bezwang sich, ihre Erregung niederzukämpfen, und ließ ohne eine weitere Frage den Arm des Kranken los. Was er da gesagt hatte, war offenbar Wahnsinn, und sie beging eine Thorheit, die Erzählung eines Irren anzuhören, der augenscheinlich seine Fieberphantasien für Thatsachen ausgebe.

„Gehen Sie nicht von mir, mein Fräulein," flehte er, „gehen Sie nicht von mir, ehe Sie alles erfahren haben! Sie brauchen mich nicht so ängstlich anzusehen; noch habe ich meine fünf Sinne ganz ordentlich beieinander, und was ich Ihnen da sage, ist meine tiefinnerste Ueberzeugung. Aber Sie können mich nicht verstehen, denn ich habe ja mit dem Ende angefangen, und ich weiß wohl, daß das Niemanden glaubhaft scheinen kann, der nicht auch den Anfang kennt. Darum verweilen Sie nur noch einige Minuten! Ich werde mich bemühen, in der gehörigen Ordnung zu bleiben, und will Sie auch nicht erschrecken, wie vorhin. Haben Sie nur ein klein wenig Mitleid mit einem Sterbenden, der verzweifeln will, weil er die einzige Aufgabe seines langen, jammervollen Lebens unerfüllt lassen muß! — Um des Andenkens an Ihren armen Vater willen; haben Sie Geduld mit mir!"

Wenn nichts Anderes im Stande gewesen wäre, Helene zurückzuhalten, so war es doch dieses Wort. Sie blieb also, setzte sich wieder an die Seite des alten Schreibers und bat ihn mit freundlichem Ernst, sich wenigstens einige Minuten Ruhe zu gönnen, ehe er mit seiner Erzählung beginne. Er dankte ihr nur mit einem langen Blick, und für kurze Zeit herrschte in dem kleinen Mansardenzimmer tiefe Stille, nur unterbrochen von dem gedämpften Gezwitscher des Kanarienvogels und den keuchenden Athemzügen aus der schwer arbeitenden Brust des Kranken. Bald aber ließ es diesem keine Ruhe mehr, sich sein drückendes Geheimniß vom Herzen zu wälzen. Er heftete seine Blicke fest auf Helenens bleiches Gesicht, gleichsam, als wolle er in ihren schönen, sanften Zügen Kraft und Ruhe für die schwere Anstrengung gewinnen, der er sich mit einer geordneten und in einiger Fassung vorgetragenen Erzählung unterzog, und dann sagte er fast ohne Stocken Folgendes:

„Ich bin heute siebzig Jahre alt, mein liebes Fräulein, und an dem Dachstübchen hier sehen Sie, daß ich's nicht sehr weit gebracht habe in meinem Leben. Die Leute mochten vielleicht nicht so Unrecht haben, wenn sie sagten, daß ich von jeher ein Pechvogel gewesen sei. Ich hatte mich sehr jung verheiratet, und das war gewiß ein großer Fehler. Wenigstens sagte es alle Welt und es hat mich auch bald bitter gereut; denn nach einem Jahr lag meine arme junge Frau auf dem Todtenbette und daneben in der Wiege ein hilfloses kleines Geschöpf von wenig Tagen, dessen Geburt ihr das Leben gekostet hatte. Da war es mit der Hauptsache von meinem Lebensglück so ziemlich vorbei, denn ich hatte meine Frau so rechtschaffen lieb gehabt, als es nur immer zwischen zwei Menschen möglich ist, und mit dem Tage, an dem man sie hinaus trug zur letzten Ruhestätte, war mir alle Lust am Dasein verleidet. Für das Kind, das ich irgendwo in Pflege gegeben hatte, hatte ich in der ersten Zeit wenig Liebe: war es doch die unschuldige Ursache zum Tode meines Weibes gewesen, und auch mein kleines Geschäft, dessen Aufblühen und Gedeihen mir anfänglich so viel Freude gemacht hatte, war mir vollständig gleichgiltig geworden. Kein Wunder, wenn es unter solchen Umständen bald anfing, mit meinen Vermögensverhältnissen langsam rückwärts zu gehen. An warnenden Vorzeichen einer nahen Katastrophe fehlte es nun natürlich nicht; aber ich war so abgestumpft gegen Alles, was um mich her geschah, daß ich ruhig zusehen konnte, wie meine mit so unendlichen Mühen aufgebaute Existenz schmählich zusammenbrach. Einige gute Freunde riethen mir, meinen Konkurs anzumelden und mir dann durch ein Uebereinkommen mit meinen Gläubigern das Geschäft, wenn irgend möglich, zu retten. Aber ich wies das kurzweg von der Hand; denn wenn auch Alles verloren sein sollte, meinen guten Namen wenigstens wollte ich mir erhalten; und so raffte ich denn Alles zusammen, was ich noch besaß, machte es zu Gelde und befriedigte meine Gläubiger auf Heller und Pfennig. Als ich mir die spärlichen Ueberbleibsel betrachtete, gab es mir freilich einen Stich ins Herz, weil ich an mein Kind denken mußte, für das ich besser hätte sorgen sollen; aber es war nun einmal nicht mehr zu ändern und ich war ja immerhin jung genug, um mir das Verlorene noch einmal zu erarbeiten. In der Pension freilich konnte meine Grete, die inzwischen neun Jahre alt geworden war, nicht bleiben; dazu wollten meine Einkünfte nicht recht ausreichen und es regte sich außerdem urplötzlich eine so mächtige Sehnsucht nach Liebe in mir, wie ich sie in meiner erkalteten Brust wahrlich nicht mehr vermuthet hätte. So nahm ich denn das Kind zu mir und da Sie auch einen Vater gehabt haben, brauche ich Ihnen nicht erst zu erzählen, mit welcher Liebe wir Beide bald aneinander hingen. Ich glaube, wenn man von mir verlangt hätte, ich solle mein Blut für das Wohlergehen meines Kindes tropfenweise hingeben, ich würde es ohne Zögern gethan haben und

— Blätter verbreiten die Nachricht, daß ein Marine-Offizier sterbend in das Marinehospital gebracht worden sei. Derselbe habe bekannt, daß er von einem revolutionären Komitee den Befehl erhalten habe, den Zaren zu ermorden, er habe aber vorgezogen, den Anschlag gegen sich selbst auszuführen.

Petersburg, 31. Januar. Die „Nowoje" Wremja, plötzlich den Fürsten Bismarck und seine Politik mit Lob überschüttend, erklärt: Wenn auch für den deutschen Kanzler die Intrigue mit zur Regierungskunst gehöre, so beruhe doch seine Stärke keineswegs auf kleinlicher Intrigue, sondern allein in seinem Patriotismus und seiner unbedingten Ergebenheit für Deutschland. In ihm stecke sowohl ein Stück vom Mephisto als auch ein Stück vom Faust. Der ganze Artikel kommt endlich zu der entschieden friedlichen Schlußpointe: „Bulgariens wegen sollten sich wahrlich die Völker nicht die Hälse brechen." — Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt das Gerücht, daß die russische Gesandtschaft in Bukarest anläßlich des mit einem Stallknecht derselben vorgekommenen Zwischenfalls ihre Beziehungen zu den rumänischen Behörden eingestellt habe, für gänzlich unbegründet. Der Vorgang sei ohne jede Bedeutung, es seien bezüglich desselben Erklärungen erbeten und ertheilt worden, darauf beschränke sich Alles, was vorgekommen sei.

Wien, 31. Januar. Eine Krakauer Meldung will wissen, der größte Theil der russischen Truppen im Lubliner Gouvernement werde nächstens Befehl erhalten, sich dreißig Werst von der österreichischen Grenze zurückzuziehen. Ferner wird aus Rußland gemeldet, daß die größeren Militär-Lieferanten, namentlich in Bessarabien, vertraulich befragt wurden, welche Quantitäten verschiedener Montur- und Verpflegungsartikel sie innerhalb einer gewissen Zeit im Bedarfsfalle liefern könnten, daß jedoch die Regierung momentan von jeder außerordentlichen Lieferung absieht. Im Gouvernement Lomza werden Kasernen in den folgenden Städten gebaut: Lomza, Ostrow, Pultusk, Zambrow und Ostrolenka. Einige Kasernen sind bereits in Angriff genommen. Die neue Kaserne in Kalisch ist nahezu fertiggestellt.

Pest, 30. Januar. In Folge des gestrigen Schneesturmes ist der gesammte Verkehr auf den Linien Szegedin-Temesvar, Groß Kikinda-Becskerek und auf der Gran- und Eipelthalbahn eingestellt. Zwischen Groß Kikinda-Szent Hubert fuhr ein Personenzug auf einen im Schnee stecken gebliebenen Lastzug, wobei fünf Waggons des Lastzuges und die beiden Maschinen des Personenzuges entgleisten. Die Verkehrsstörungen werden noch heute oder spätestens morgen behoben worden.

Rom, 30. Januar. Der Papst soll demnächst eine Enzyklika an den brasilianischen Episkopat richten, welche unter Anderem die Aufhebung der Sklaverei behandeln und sich auch über die Vortheile verbreiten werde, welche für Brasilien aus der Gewährung einer größeren Freiheit an die Kirche hervorgehen würden.

Rom, 31. Januar. Der Papst empfing gestern (Montag) die Deputation des „Katholischen Vereins für soziale und ökonomische Studien", darunter den Fürsten Löwenstein, den Grafen Perger-Kufstein, geführt vom Bischof von Lausannes, Mermillod. Der Papst bezeichnet den Zweck des Vereins als einen überaus nützlichen, seinen eigenen Anschauungen entsprechenden. Es sei nöthig, daß der Vatikan sich immer mit diesem ernsten Problem befasse, dessen Lösung nur in katholischen Doktrinen zu finden sei. — Die „Tribuna" kündigt eine neue Kreditforderung von zwanzig Millionen zu Rüstungszwecken für Afrika an. — Die Lage der Italiener auf dem Kriegsschauplatz in Abessinien hat sich gebessert, nicht nur halten Häuptlinge der Massauher und Saati benachbarten Küstenstädte zu den Italienern, sondern es ist auch in dem König Menelik von Schoa ein gewichtiger Bundesgenosse erschienen. Das Hauptquartier wird nach Saati verlegt.

Zürich, 30. Januar. Der schweizer Bundesrath hat, einem Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge, gegen den Polizeihauptmann Fischer wegen seiner Mittheilungen an Bebel und Singer eine Untersuchung angeordnet. Das rheinische Blatt sieht in dieser so rasch beschlossenen Maßregel einen neuen Beweis der politischen Einsicht und des freundnachbarlichen Verhaltens, wovon der Bundesrath so vielfach Zeugniß abgelegt habe.

Paris, 30. Januar. Ueber die durch einen türkischen Polizeibeamten in Damaskus im französischen Konsulatsgebäude erfolgte Verhaftung eines französischen Staatsangehörigen aus Algier meldet das Journal „Paris", die Pforte habe eine strenge Untersuchung des Vorgangs anbefohlen. Der Kontreadmiral Obry, welcher die französische Flottenabtheilung in den Gewässern von Smyrna befehlige, sei angewiesen worden, sich mit dem Panzerschiff „Vauban" und 2 Avisos sofort nach Beyrut zu begeben, um den französischen Staatsangehörigen bei etwaiger Erregtheit der muselmännischen Bevölkerung zum Schutz zu dienen. Die „France" sagt, die dem französischen Botschafter de Montebello von dem türkischen Minister des Auswärtigen ausgedrückten Gesinnungen ließen annehmen, daß die Pforte nicht zögern werde, den Beamten zu bestrafen, sobald dessen Schuld sich durch die eingeleitete Untersuchung herausstellen sollte.

London, 30. Januar. Der Finanzminister erklärte im Unterhause würden im Laufe der Session wichtige Finanzvorschläge von der Regierung gemacht werden. Diese sei auch entschlossen, vom Pfade des Freihandels nicht abzuweichen; ungeachtet der traurigen Lage der Landwirthschaft und vieler Industriezweige würden weder Brodstoffen noch Fabrikaten Schutzzölle auferlegt werden, um so weniger, da die Regierung zur Einsicht gelangt sei, daß in Ländern, wo vom Schutzzoll im ausgiebigsten Maße Gebrauch gemacht werde, die Handelsstockung eben so groß, wenn nicht größer als in England gewesen sei.

Washington, 31. Januar. Der Präsident hat eine Proklamation erlassen, wonach für aus deutschen Häfen kommende Schiffe die Tonnengelder-Gebühr von 6 Cents aufgehoben ist.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 31. Januar. An Stelle des nach Osielsk bei Bromberg versetzten Herrn Lehrer Kloskowski in Markowo tritt der Schulamtskandidat Herr Neumann aus Lipin bei Margonin, welcher das Seminar zu Exin besucht hat. — Es ist jetzt endgiltig entschieden, daß die evangelische Kirche auf dem Schulgrundstücke (hinter dem jetzigen Bethause) erbaut werden wird. Mit dem Bau dürfte bald begonnen werden — Sonntag fand im Brunner'schen Saal eine ungemein reich besuchte polnische Liebhaber-Theatervorstellung statt. Es gelangten 3 Stücke zur Aufführung.

× **Culmsee,** 31. Januar. Am vergangenen Sonntag ist Mittags ein Stall des Herrn Schornsteinfegermeisters Bertram niedergebrannt. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten.

§§ **Gollub,** 31. Januar. Für jedes Kilo Backwaare, die aus Polen hier eingeführt wird, ist der Zoll auf 10 Pf. festgesetzt worden. Trotzdem beziehen noch viele unserer Mitbürger ihre Backwaaren aus dem benachbarten Dobrzyn. Es scheint als wenn ihnen das polnische Gebäck besser mundet, als das unserer Bäcker. — Um ein Obdach zu erhalten zerschlug ein Knecht seinem Brodherrn, von dem er wegen Untauglichkeit entlassen war, sämmtliche Fensterscheiben. Dem Wunsche des Knechtes ist entsprochen. — Unser Männer-Gesang-Verein hat am vergangenen Sonnabend für seine Mitglieder und deren Angehörige im Schmidt'schen Hotel einen Familienabend veranstaltet, der einen so schönen Verlauf genommen hat, daß sich bereits verschiedene Personen, die dem Verein bisher fern standen, zur Aufnahme gemeldet haben. — Die gestrige Versammlung des hiesigen polnischen Vorschuß-Vereins wurde polizeilich überwacht. Beschwerde ist in die Wege geleitet.

i. **Briesen,** 31. Januar. Heute Nacht hat sich in einem hiesigen Hotel der Rechnungsführer Z. mit einem Hosenträger an dem Thürhaken seines Zimmers erhängt. Z., zur Zeit stellenlos und aller Geldmittel entblößt, war nach Briesen gekommen, um sich um eine auf dem hiesigen Landrathsamte zu besetzende Schreiberstelle zu bewerben. — Eine am vergangenen Sonnabend vom hiesigen israelitischen Frauenverein veranstaltete Theatervorstellung hat einen Reinertrag von 116 Mk. ergeben, welcher zu gleichen Theilen der Vereinskasse und dem Krankenhause überwiesen worden ist.

Kulm, 31. Januar. Der Lehrer Herr Kather in Kulm hat dem „Ges." zufolge einen „transportablen Hilfszeichentisch" erfunden und einen solchen unter Zuhilfenahme eines dortigen Tischlermeisters herstellen lassen. Dieser Tisch macht es möglich, daß die Modelle in jeder beliebigen Stellung aufgestellt werden. Auch Gipsmodelle können in allen erwünschten Stellungen und in der erforderlichen Entfernung vom Auge angebracht werden. Er kann an die Schulbänke angeschraubt und ebenso bequem entfernt werden; eine Beschädigung des Tisches ist nicht möglich. Dieser „transportable Hilfszeichentisch" ist in einer in Kulm abgehaltenen Konferenz seiner Zeit für praktisch befunden worden, und der Vorsitzende ertheilte Herrn Kather den Rath, sich seine Erfindung patentiren zu lassen. Wegen seines geringen Preises (ca. 2 Mk.) dürfte die Anschaffung auf kein Hinderniß stoßen.

x **Danzig,** 31. Januar. Der Dichter des Volksschauspiels „Luther und seine Zeit" hat dieses letzte durch theilweise Umarbeitung und durch Einschiebung einer neuen Szene noch werthvoller und für uns Westpreußen, speziell für Danzig noch interessanter gemacht, indem er — die Sache ist historisch — den Prediger Bonhold von St. Barbara in Danzig mit zwei jüngeren Rathsherren als Gesandte der Stadt vor Luther die Bitte um einen Reformator aussprechen läßt, welcher die in der Stadt entstandene reformatorische Bewegung in die rechten Wege leiten solle. Luther begrüßt die Gesandtschaft mit ehrenden Worten:

„Willkommen! Altberühmt ist Eure Stadt
Und mächtig auch vor andern in der Hansa."

Bei Luther treffen Danzigs Abgesandte mit Herzog Albrecht von Preußen zusammen. Ein anfängliches Mißtrauen weicht der fröhlichen Erkenntniß, welcher Luther Worte leiht:

„Was Euch von Polen trennt, das trennt auch sie,
Es ist das deutsche Wort, der neue Glaube,
Und beides bindet beide Euch zusammen."

So scheidet Albrecht mit freundlichem, vorahnendem Gruß an Danzigs Boten:

„In Luthers Stube reich' ich Euch die Hand!
Es hüllt wohl doch einmal noch Preußens Banner
Den Löwen Danzigs ein! Lebt wohl, Ihr Herren!

Uebrigens steht bestimmt zu erwarten, daß der Dichter die erste Aufführung seines Stückes durch seine Gegenwart verschönen wird.

Danzig, 1. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsitzende folgendes an ihn adressirte Schreiben des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter nebst anliegendem Erlaß des Kronprinzen mit: „Sehr geehrter Herr! Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz hat in Folge des von den Herren Vorstehern der Stadtverordneten-Versammlung am 6. d. Mts. an Höchstdenselben abgesandten Telegramms die Gnade gehabt, das s. p. r. anliegende hohe Kabinetsschreiben an mich zu erlassen: „Meine herzlichen Glückwünsche sende Ich Ihnen zur Feier Ihres Jubiläums und freue Mich, Sie an der Spitze einer Verwaltung begrüßen zu können, in welcher Sie durch fünfundzwanzig Jahre in unermüdlicher Sorgfalt für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner thätig waren. Möge ihnen noch lange Zeit Kraft und Freudigkeit des Schaffens erhalten bleiben! San Remo, 10. Januar 1888. Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm, Kronprinz." Dasselbe ist ohne Zweifel zugleich als eine gnädige Antwort auf das erwähnte Telegramm zu betrachten und ich glaube daher dessen Mittheilung an Ew. Hochwohlgeboren nicht unterlassen zu dürfen. Ich verbinde hiermit den nochmaligen Ausdruck des herzlichsten und innigsten Dankes für das mich beglückende und erhebende Fest, welches meine lieben Mitbürger mir zu bereiten sich gedrungen gefühlt haben. Es ist dadurch ein neues starkes Band zwischen der Bürgerschaft und mir geknüpft worden, aus dem mir neue Kraft zu fernerer Arbeit im Dienste unserer Stadt erwächst. Die Erinnerung an den herrlichen Festtag und an die mir an demselben allseitig entgegen gebrachte liebvolle Anerkennung meines auf Förderung des Gemeinwohls gerichteten Strebens werde ich als die köstliche Errungenschaft meines Lebens bis an dessen Ende dankbar bewahren. Ew. Hochwohlgeboren dankbar ergebener von Winter." (D. Z.)

Elbing, 30. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung verlas der Vorsitzende, Herr Dr. Jacoby, ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Elditt, in welchem derselbe mittheilt, daß der König ihn durch Erlaß vom 20. d. Mts. zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt habe.

x **Elbing,** 31. Januar. Die „Elb. Ztg." schreibt: Das Sprichwort „Wer schläft, der sündigt nicht", scheint sich doch nicht immer zu bewahrheiten, denn folgender Vorfall zeigt, daß zwei hiesige Bürger sich durch Schlafen gegen das Eisenbahn-Fahrgesetz versündigt haben. Vor etwa 4 Wochen benutzten dieselben, von Marienburg kommend, den Personenzug Nr. 5, welcher um 10 Uhr 40 Min. Abends hier einläuft. Sie verschliefen aber auf der hiesigen Station das Aussteigen und fuhren bis nach Schlobitten weiter. Dortselbst mußten sie auf den Zug, der sie zurückbeförderte, vier nächtliche Stunden warten, und wurden obenein vom Stationsvorsteher über die nichtbezahlte Weiterfahrt protokollarisch vernommen resp. zu

---

meine Wünsche kannten jetzt kein anderes Ziel mehr, als für dasselbe neue Reichthümer zu erwerben. Doch das Glück hatte mich verlassen und Alles mißlang, was ich nur immer begann. Ich darbte mir Alles, was sich nur immer entbehren ließ, vom Munde ab, aber die kleinen Ersparnisse, welche ich damit machte, wuchsen so entsetzlich langsam, daß ich endlich auf allerlei wagehalsige Spekulationen verfiel und eines schönen Tages noch ärmer dastand als nach dem Zusammenbruch meines ersten Geschäftes. Um meiner Grete willen war ich nahe daran, zu verzweifeln, denn ich sah mir ringsumher alle Auswege versperrt, die mich wieder zu einer besseren Zukunft hätten führen können. Um vielleicht wenigstens eine kleine Summe aus dem Schiffbruch zu retten, begab ich mich zu dem jungen Advokaten, der als der Rechtsvertreter jenes Mannes, an den ich die für mich so verhängnißvolle Zahlung zu leisten hatte, ganz besonders eifrig bemüht gewesen war, dieselbe nach Kräften zu vergrößern und ohne jede Rücksichtnahme so schnell als möglich einzutreiben. Es war der Doktor Harras, der damals seine Praxis eben erst übernommen hatte, und der sich neben dem Ruf eines sehr geschickten Anwalts auch bereits den eines recht unbarmherzigen Mannes erworben hatte. Große Hoffnung auf seine Menschenfreundlichkeit und Milde durfte ich darum von vornherein nicht machen; da aber sein Klient einen verhältnißmäßig sehr großen Gewinn bei der ganzen Sache gebabt hatte, und da ich kein Geschenk, sondern nur eine theilweise Stundung erbitten wollte, so glaubte ich mit Rücksicht auf meine Lage wenigstens einiges Entgegenkommen zu finden."

(Fortsetzung folgt.)

Schicksalsschläge.

Novellistische Skizze von Schulte vom Brühl.

„Dies ist der Friedhof meiner kleinen Gemeinde", sagte der greise Pfarrer zu mir, nahm die lange Pfeife einen Augenblick aus dem Munde und deutete mit ihrer Hornspitze in eine blühende Wildniß. Halbeingesunkene Grabsteine schauten dort, von Rosen umrankt und von Nelken umblüht, freundlich zwischen dunkeln Lebensbäumen hervor. Auf einigen Gräbern, die weniger die Spuren des Alters und der Vernachlässigung trugen, lagen noch dürre Kränze mit verblichenen Seidenbändern, und eine vornehmere Topfpflanze schaute selbstgefällig über das wuchernde Gras, die Schafgarben und Wegeriche hinweg, die sie bewundernd umstanden.

„Es sieht ein wenig verwahrlost aus", hub der alte Herr wieder an, gleichsam wie entschuldigend. „Meine Pfarrkinder, die den ganzen Tag den Schmiedehammer schwingen oder in den Schleifereien Klingen schärfen, haben bei so eiserner Arbeit den Sinn für Todtenverehrung und Gräberkultus verloren. Es ist ein hartes Geschlecht. Auch die Frauen und Mädchen arbeiten in den Fabriken. Darum ward der Friedhof zur blumigen Wildniß. Aber ich mag das wohl leiden, und von den Fenstern des Pfarrhauses schauen wir oft dorthin, die Mutter und ich, und denken, daß es da eine traute Stätte sei zum Eingang in die Ruhe des Herrn, zum Grabesschlummer."

Nun schritt er mir schnell voran, der Thür des altersgrauen Kirchleins entgegen, das von seinem Hügel freundlich ins Thal blickte und auf die Ziegeldächer des Oertchens, die zwischen dem Grün der Bäume hervorlugten. Der Schlüssel knarrte im Schloß und der Alte öffnete die Pforte.

„Treten Sie ein, Herr Walden. Der Steinerne wird über Ihren Besuch verwundert sein." Er that noch einige kräftige Züge aus der schmurgelnden Pfeife, stellte diese dann liebevoll an den Thürpfeiler und führte mich in das von einem goldigen Dämmerlicht durchfluthete Gotteshaus. Aus den Seitenwänden der Kirche traten die steinernen Bilder einiger dort begrabenen Burgherren und Frauen hervor. Mit den steif nach auswärts gerichteten Füßen standen sie auf gutmüthig blickenden Löwen und die Hände hielten sie in eben so steifer Bewegung fromm über die Brust gefalten.

„Dies ist er, dessen Geist in Sturmesnächten umgehen soll", sagte der alte Herr mit gedämpfter Stimme, als er mich vor eine hohe, finster blickende Rittergestalt geführt hatte, welche die Hände nicht wie die anderen zu frommem Gebet zusammengelegt hielt, sondern die gepanzerte Linke auf dem Schwertknauf ruhen ließ und die Rechte gegen den Küraß preßte.

Wir betrachteten das Bildniß eine Weile, dann sagte mein Führer flüsternd:

„Sehen Sie, die Randschrift des Steines bekundet auch, daß er's ist; dort steht geschrieben: Anno domini 1509 kalendis aprilis starb der edel Junker Hans, Herr zu Katzelohr, des sele Got gnedig und barmherzig sey." Es ist derselbe, der dem Kloster zu Ellingen, das ihm ein vermeintliches Guthaben vorenthielt, eine kostbar gefaßte Reliquie räuberisch entriß. Doch auf dem Heimritt schon traf ihn der Lohn für diesen Frevel. Sein Hengst stolperte, der Ritter stürzte mit ihm und brach den Hals. Seither geht er um und braust besonders in den dunkelen Sturmesnächten des April unser Thal hinauf und hinunter, dem Guten, wie dem Bösen zu gleichem Entsetzen. So wenigstens geht hierorts die Sage."

„Ganz recht", entgegnete ich. „So auch hat sie der gelehrte Doktor Weilberg in seiner Arbeit über Sage und Geschichte dieser Gegend dargestellt, welches Werk ich nun auf Wunsch seines Verlegers mit den nöthigen Aufnahmen aller möglichen Denkmäler, Ruinen und dergleichen schmücken soll. Vielleicht nimmt sich dieser gespenstische Katzelohr auf der Seite eines Buches weniger abenteuerlich aus, als hier im Zwielicht der Kirche."

Ich suchte mir einen geeigneten Platz auf einer Bank, nahm mein Skizzenbuch zur Hand und schickte mich an, das Monument abzuzeichnen.

„Fassen Sie ihn nur mit sicherem Strich. Ich lasse Sie jetzt allein, da ich mir denke, daß es den Künstler stören muß, wenn man ihm neugierig auf die schaffende Hand blickt. Wenn

einer Geldstrafe verpflichtet. Da letztere nicht erlegt wurde, haben dieselben nun kürzlich vom Eisenbahn-Betriebsamte zu Danzig die Aufforderung erhalten, umgehend 6 Mark an die hiesige Eisenbahn-Billet-Expedition zahlen zu wollen, widrigenfalls gerichtlich gegen sie vorgegangen werden wird. Wie man hört, wollen die Betreffenden es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Stutthof, 30. Januar. Gestern Morgen, ungefähr 8 Uhr, brach in Bodenwinkel in einer zwei Halbeignern F. und R. gehörenden Kathe Feuer aus, welches das Häuschen schnell in Asche legte. Die Entstehungsursache ist bis dahin unbekannt. Leider kam bei dem Brande auch ein Mensch ums Leben. Der etwa 18jährige Schiffer L. lief zu Rettungszwecken nach der Brandstelle, glitt unterwegs aus, fiel zur Erde und war sofort todt. (D. Z.)

Braunsberg, 31. Januar. Die hiesige Altstädtische Apotheke ist für den Preis von 139 500 M. an den Apotheker Herrn Fritsche aus Danzig, welcher früher die Apotheke in Rössel besaß, verkauft worden.

Allenstein, 31. Januar. Montag Nachmittags fand hierselbst ein Pistolenduell zwischen einem Landrichter und einem Oberlehrer statt, welches glücklicher Weise völlig unblutig verlief. Die Veranlassung zu demselben bildeten Verbalinjurien an dem letzten Kasinoabende. (K.H.Z.)

Saalfeld, 31. Januar. Die Theatervorstellung einer hier gastirenden Gesellschaft war vor einigen Tagen von einem Unfall begleitet. In dem Stück „Die Wacht am Rhein" oder „Gewonnene Herzen" ging die Direktorin als Nanni nach ihrem Antrittsliede scheinbar ab, während der den Gems-Toni darstellende Schauspieler unter dem vorgeschriebenen Willkommenschuß auftrat. Bei dem Versuch das Terzerol gegen die Decke abzuschießen, ging der Schuß nicht los und gab der Schütze, in der Absicht sich zu überzeugen, weshalb die Waffe versage, dem Lauf eine andere Richtung, in diesem Augenblick ging der Schuß los und die Ladung traf die Direktorin vor die Brust. Glücklicherweise war die Waffe sehr leicht geladen, sodaß nur Pulverkörner die Haut verletzten. Die Vorstellung konnte daher ihren Fortgang nehmen. (E. Z.)

† **Mohrungen,** 29. Januar. Das gestern im Saale des Viktoria-Hotel abgehaltene Wintervergnügen des geselligen Kreislehrervereins war zahlreich besucht und verlief zu aller Zufriedenheit. — In der heute stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins (Eingetragene Genossenschaft) wurde beschlossen, für 1887 eine Dividende von 7 pCt. zu bewilligen, 491 Mark dem Reservefonds zuzuschreiben. Der Verein hat auch im verflossenen Jahre keine Verluste zu verzeichnen gehabt und zählt 478 Mitglieder.

Lyck, 30. Januar. Ein Gewinn der preußischen Lotterie von 30 000 M. fiel hierher. Ein Viertelloos besitzt ein hiesiger Oberkellner, die übrigen Spieler wohnen auswärts.

Memel, 31. Januar. Der auf Schmelz wohnende Arbeiter Armgardt, dessen Frau, der Schlafsteller und ein in demselben Hause befindliches, zu einer anderen Familie gehöriges Mädchen sind in Folge Genusses trichinenhaltigen Fleisches an der Trichinosis erkrankt. Das Fleisch rührte von einem selbst geschlachteten Schweine her, welches nicht auf Trichinen untersucht worden ist. Die Erkrankung des Armgardt ist leider eine so schwere, daß man wenig Hoffnung für seine Genesung hat. (M.D.)

Bromberg, 30. Januar. Eine geräuschlose, aber höchst anerkennenswerthe Thätigkeit hat im vorigen Jahre der Bromberger Thierschutzverein entwickelt. U. a. hat er einen Hundewagen bestellt, durch welchen die eingefangenen Hunde weiter transportirt werden sollen, um so manches Aergerniß, welches seither vorkam, zu beseitigen. Für den Vogelschutz war er dadurch thätig, daß eine größere Zahl volksthümlicher Schriften, u. A. 200 Exemplare des kleinen „Thierschutzkalenders", angekauft und an Schulkinder vertheilt wurden. Zugleich wurde den Lehrern Vogelfutter zur Verfügung gestellt, damit sie durch Schulkinder während der strengen Wintermonate den armen Thierchen Futter streuen lassen können. Derartiges ist noch Vielerlei geschehen, um den Thieren Schutz und Recht zu verschaffen, wie der jüngst erstattete Jahresbericht sich ausdrückt. Es wäre zu wünschen, daß eine ähnliche Vereinsthätigkeit zu gleichem Zweck auch in anderen Orten entwickelt werden möchte.

Bromberg, 31. Januar. Der von der Strafkammer zu Inowrazlaw unterm 30. September v. Js. wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilten Einwohnerfrau Magdalena Panfiel aus Rojewo ist im Gnadenwege die Strafe erlassen worden; ebenso ist dem Wirth Johann Zboinski aus Nischwitz, welcher gleichfalls wegen Majestätsbeleidigung unterm 27. Oktober v. J. von der Strafkammer in Inowrazlaw zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, diese Strafe im Wege der Gnade auf zwei Monate ermäßigt worden. (O. P.)

Inowrazlaw, 31. Januar. An der preußisch-russischen Grenze ist Generallieutenant Brok aus Warschau, Kommandeur der Gendarmerie in den Weichselgouvernements, eingetroffen. Es handelt sich hierbei um das Vorkommniß bei Mieltschien, wo russische Grenzwächter den deutschen Gendarm Hudek verhaftet und auf die nächste Polizeistation geschleppt hatten. Von preußischer Seite ist in dieser Angelegenheit ebenfalls die Untersuchung sofort eingeleitet worden. (D. Ztg.)

Inowrazlaw, 31. Januar. Der Ortsname des im hiesigen Kreise belegenen Dorfes Dzwierzchno ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre in Kaisertreu umgewandelt worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 1. Februar.

— [Personalien.] Dr. Wachsmann, Assist.-Arzt 1. Klasse vom 4. Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 21, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Landwehr übergetreten.

— [Ueber Herrn Major a. D. und Amtsanwalt Erdmann,] der vor einigen Tagen hier gestorben ist, schreibt die „Tilsit. Volksztg.": „Von Thorn ist hier die Nachricht eingegangen, daß der frühere hiesige Bezirks-Kommandeur Herr Major Erdmann, der vor wenigen Jahren als Amtsanwalt nach Ruß, dann von dort in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Thorn ging, nach zweitägiger Krankheit am Freitag an der Diphtheritis gestorben ist. Bei der allgemeinen Liebe und Hochachtung, deren sich der Verstorbene hier bei allen, die ihn kannten, erfreute, ist anzunehmen, daß dieser Fall hier große Theilnahme erregen wird. Es war im Jahre 1883, als der jetzt so plötzlich Verstorbene sein eigenes Leben daran setzte, um ein armes Kind vom Tode durch Ertrinken zu retten. Auch die Vorgänge, welche seinem Ausscheiden aus seiner militärischen Stellung vorangingen, legten in gleicher Weise Zeugniß ab für die Liebenswürdigkeit seines Herzens und die Lauterkeit seines Charakters."

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Ein Gläubiger, welcher von seinem Schuldner einen Wechsel nicht an Zahlungsstatt, sondern behufs Befriedigung seiner Forderung aus der event. eingehenden Wechselsumme, angenommen hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Zivilsenats, vom 23. Dezember v. J., dennoch verpflichtet, die wechselrechtlich erforderlichen Schritte zur Einziehung der Wechselsumme zu thun und überhaupt, falls er Kaufmann ist, hierbei die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anzuwenden. Vermag er nicht darzuthun, daß er diese Pflicht hinsichtlich des nicht honorirten Wechsels erfüllt habe, so kann er nicht seine ursprüngliche Forderung geltend machen.

— [Zum „Falle Martens"], über den wir jüngst berichteten, schreibt der Apotheker Seeher infolge des erlassenen Aufrufs der „Pharm. Ztg." wie folgt; „Die Einsendung des Rittergutsbesitzers Herrn Martens auf Klein-Sukrau hat mich, den damaligen Besitzer der Inowrazlawer Apotheke, in welcher die angebliche Verwechslung der Arzneimittel stattgefunden haben sollte, veranlaßt, dem Herrn Einsender meine Unterstützung zuzusagen, falls er eine Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen sollte. Noch heute bin ich in der Lage, genau die Umstände anzugeben, welche dazu führten, den verstorbenen Bruder des Herrn Martens als den Urheber der Verwechselung zu beschuldigen und gerichtlich zu verurtheilen; auch ist mir vor einiger Zeit die Nachricht zugegangen, daß die Mutter des — angeblich aus Fahrlässigkeit — Vergifteten auf ihrem Sterbebette dem Geistlichen bekannt habe, an dem Tode ihres Sohnes selbst schuld gewesen zu sein. Deshalb ist es mir geradezu ein Herzensbedürfniß, meinem ehemaligen treuen und hochgeschätzten Mitarbeiter, der leider durch einen zu voreiligen, unüberlegten Schritt ein frühes Ende fand, auch noch im Tode zu seinem Rechte zu verhelfen. Gestatten Sie mir noch einige, den Unglücksfall selbst betreffende Bemerkungen. Sollte es sich bewahrheiten, daß die Mutter selbst ihren Sohn umgebracht hat — sei es durch ihr eigenes Versehen, sei es in verbrecherischer Absicht — so würde dieses entsetzliche Ereigniß dem Apotheker die große Gefahr zeigen, welche für ihn in der Abgabe einer stark wirkenden Arznei an das Publikum liegt. In dem vorliegenden Falle wurde dem jungen Manne ein Versehen zur Last gelegt, zu dem er sich angesichts der gegen ihn zeugenden äußeren Umstände bekannte, ohne daß er und das ihn verurtheilende Gericht ein Verbrechen von anderer Seite für möglich gehalten hätten. Hier wäre also trotz gerichtlicher Untersuchung ein blühendes Menschenleben dem Verbrechen zum Opfer gefallen!"

— [Die automatischen Waagen,] die man auch bei uns in einigen Lokalen antrifft, sind in Elberfeld polizeilich beschlagnahmt worden, weil sie nicht geaicht sind. Dabei stellte es sich heraus, daß fast alle ein falsches Gewicht zeigten, welches bei 200 Kilogramm Tragfähigkeit um 8 Kilogramm differirte.

— [Die gestrige Soiree des Herrn Professor Becker] war wieder so zahlreich besucht, daß der Viktoriasaal vollständig gefüllt war. Sämmtliche Experimente des Herrn B. wurden mit derselben Schneidigkeit ausgeführt, wie in den früheren Soireen; leider wurde eins derselben durch einen kleinen Unfall gestört, doch beeinträchtigte dies nicht den Gesammteindruck, denn auch gestern war das Publikum von den vorzüglichen Leistungen des Herrn B. zufriedengestellt. Zu bedauern bleibt, daß das Experiment der „Galathee" im Nebensaale stattfinden mußte; viele Anwesende haben dasselbe nicht in Augenschein nehmen können, da der beschränkte Raum des Nebensaals stets überfüllt war.

— [Belohnung.] In der Nacht vom 19. zum 20. November v. J. wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof ein geschlachtetes Schwein gefunden, welches vermuthlich aus einem mit Schweinen beladenen Wagen gestohlen worden ist. Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt sichert demjenigen, welcher den Thäter zur Anzeige bringt, so daß derselbe g. F. gerichtlich bestraft werden könnte, eine Belohnung von 50 Mk. zu.

— [Unglücksfall.] Ein Offiziersbursche führte gestern Mittag ein Reitpferd, das soeben von Berlin mit der Eisenbahn angekommen war, nach dem auf Bromberger Vorstadt gelegenen Stall. In der Nähe des Bromberger Thors scheute das Pferd, riß den Offiziersburschen, einen Soldaten des 11. Fuß-Artillerie-Regiments nieder und schlug ihn mit den Hinterfüßen so unglücklich gegen die Brust, daß der bedauernswerthe junge Mensch sofort seinen Geist aufgab. — Wie wir erfahren, wollte der Verunglückte in diesen Tagen zu seinen bejahrten Eltern auf einige Zeit auf Urlaub gehen und war ihm dieser von seinem Vorgesetzten bereits zugesagt.

— [Gefunden] ein Portemonnaie, in welchem sich ein Zehnpfennigstück und ein Arbeitsbuch befanden, auf dem altstädtischen Markt; ein Paar braune Glaceehandschuhe, an denen die Finger abgeschnitten sind, in der Breitenstraße; zugelaufen ein kleiner schwarzer Hund in einem Hause der Heiligengeiststraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,71 Mtr.

Eingesandt.

Geehrter Herr Redakteur.

Ihre gestrige Nr. enthält unter „Lokales" die von Zeit zu Zeit durch die Zeitungen gehende Notiz, daß es nach einer Entscheidung des Reichsgerichts unstatthaft oder sogar strafbar sei bei Zahlnngen mittelst Postanweisungen das Porto in Abzug zu bringen.

Das Verfahren bei Geldsendungen durch Postanweisung das Porto in Abzug zu bringen, ist in kaufmännischen Kreisen allgemein im Gebrauch, und halte ich Ihre Angabe für unrichtig und werde sie erst glauben, wenn Sie mir angeben, wo diese Entscheidung des Reichsgerichts zu finden ist.

Vielleicht findet sich ein Jurist bereit Aufklärung zu geben. K.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 31. Januar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 115 379.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 37 508.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 37 045 62 519 148 747 182 320.
34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 957 2494 5810 7896 14 715 25 458 26 434 27 963 29 471 29 551 45 046 52 298 55 396 77 446 97 067 104 109 111 360 112 265 113 023 116 754 117 294 117 748 119 966 131 473 134 587 144 882 149 539 153 319 155 088 157 936 169 244 179 091 180 277 181 944.
28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1790 8411 10 175 20 389 42 435 51 940 51 977 52 857 57 876 68 441 76 955 89 061 99 129 100 112 113 013 115 007 115 618 127 838 128 554 145 933 150 433 155 236 162 443 168 347 183 290 183 585 186 776 187 516.
30 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5308 8606 11 657 29 805 33 861 38 232 40 122 45 013 47 855 65 740 74 100 80 513 85 736 100 238 101 256 101 450 102 439 115 142 116 045 122 158 124 199 130 412 134 161 144 869 161 026 165 407 165 941 174 034 174 138 179 975.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 58 185.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 4419 171 310.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 9958 36 496 60 819 183 494.
31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4425 16 079 21 752 21 861 26 138 29 319 33 308 36 866 44 566 49 781 53 648 70 681 79 681 80 059 87 570 90 564 91 787 105 212 115 173 116 766 126 120 129 817 132 834 137 742 158 351 160 086 166 503 170 842 183 722 185 712 187 353.
33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1369 6576 11 441 19 250 29 937 39 391 46 565 46 566 48 538 53 068 53 979 74 326 77 416 80 842 83 979 86 064 87 575 91 222 97 682 98 818 101 488 108 732 114 895 118 770 123 738 127 649 129 336 132 737 144 944 147 621 170 628 187 070 188 767.
41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 17 5668 22 493 31 233 38 772 42 320 48 885 50 047 65 884 67 134 73 965 77 603 77 876 79 171 84 860 85 229 89 416 105 737 116 668 118 363 119 235 125 300 142 935 143 200 145 124 147 036 148 403 148 705 149 655 154 757 159 420 164 051 174 746 174 816 177 760 178 119 178 587 179 355 182 044 188 584 189 278.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Februar.

Fonds: fest.		31. Jan.
Russische Banknoten	174,80	174,50
Warschau 8 Tage	174,25	174,00
Pr. 4% Consols	107,10	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%	53,70	53,70
do. Liquid. Pfandbriefe	48,20	48,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,10	99,10
Credit-Aktien per 100 Gulden	139,40	138,75
Oesterr. Banknoten	160,75	160,75
Diskonto-Comm.-Antheile	191,20	190,75
Weizen: gelb April-Mai	169,25	169,20
Juni-Juli	174,00	171,70
Loco in New-York	90 e.	90 c
Roggen: loco	118,00	117,00
April-Mai	123,25	119,00
Mai-Juni	125,25	122,70
Juni-Juli	127,25	124,70
Rüböl: April-Mai	46,10	46,40
September-Oktober	46,40	46,50
Spiritus: loco versteuert	98,00	98,20
do. mit 70 M. Steuer	31,40	31,60
do. mit 50 M. do.	49,80	50,00
April-Mai versteuert	99,70	99,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	49,75	Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er	30,75	„	—,—	„
Februar	49,75	„	—,—	„
„	30,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Januar.

Weizen. Inländischer gut gefragt, gestrige Preise. Transitweizen in Folge flauer englischer Berichte matt, Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt inländischer hellbunt 131 Pfd. 155 Mk., hochbunt 132/3 Pfd. 160 Mk., weiß 132 Pfd. 160 Mk., polnischer Transit gutbunt 128 Pfd. und 130 Pfd. 124 Mk., russischer Transit bunt krank 124 Pfd. 105 Mk.

Roggen inländischer und Transitwaare bei mäßigem Angebot ziemlich unverändert. Bezahlt wurde inländischer 121 Pfd. und 126/7 Pfd. 99 Mk., 119 Pfd. 98 Mk., polnischer Transit 125/6 Pfd. und 127 Pfd. 74 Mk., 120 Pfd. 72 Mk., russischer Transit 118 Pfd. 71 Mk.

Gerste große 110/13 Pfd. 97—103 Mk., russische 104/19 Pfd. 75—98 Mk., Futter- 70—74 Mk.

Erbsen Futter- transit 87 Mk.

Hafer inländ. 95—98 M.

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 3,20—3,75 M.

Rohzucker stetig. Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 23,10 Mk. Gd. per 50 Kgr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
31.	2 hp.	755.9	— 4.2	NW		10	
	9 hp.	752.8	— 9.7	NW	1	10	
1.	7 ha.	749.5	—10.4	NW	2	10	

Wasserstand am 1. Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,71 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 1. Februar. Die Anleihevorlage verlangt einen Betrag bis 278 335 562 M. auf dem Wege der Anleihe behufs Beschaffung des Mehrbedarfs an Kriegsmaterial für die durch die neue Wehrvorlage geplante Verstärkung der Kriegsmacht. Fortdauernde Ausgaben für Geldverpflegung, für Garnison-Verwaltung, für Serviswesen betragen 414 975 M., dazu tritt für Verzinsung der Anleihe pro 1888/89 2800 000 M. Einmalige Ausgaben betragen 281 550 536 M., wovon 3 214 974 M. durch Matrikular-Beiträge, der Rest durch Anleihe aufgebracht wird.

Sie fertig sind, so zeigen Sie mir Ihr Werk wohl in der Pfarrlaube, wo Ihrer ein gutes Tröpflein harren soll", sagte der alte Herr und ging schnell davon, vermuthlich um seine geliebte Pfeife, die er respektvoll vor dem Gotteshause stehen gelassen, noch in Brand zu finden.

So saß ich denn allein in der Kirche, dem Bilde des unseligen Ritters gegenüber, und bemühte mich nach Kräften im Halblicht die Umrisse der Steinfigur zu erkennen und mit dem Bleistift in mein Buch zu bannen. Es war das kein leichtes Beginnen, denn wenn ich mit scharfem Blick eine Linie eben nothdürftig festhielt, so trieb sie das Dämmerlicht plötzlich wieder in den Schatten zurück. Solches Wechselspiel verursachte, daß meinen Augen die graue Steinfigur zu leben begann und fast unheimlich wurde es mir am stillen Ort zu Muthe, obgleich sich durch die geöffnete Thür ein glänzend heller Lichtstreif bis zu mir hinkämpfte und das Blatt meines Skizzenbuches soweit erhellte, daß ich ohne Beschwer meinen Bleistift auf dem Papier arbeiten lassen konnte. Und wie ich so nach und nach die Statue abkonterfeite, rankte sich durch meine Phantasie die Sagengeschichte des Ritters weiter fort. Der Gotteslästerer geistete durch sein heimathliches Thal. Um die Trümmer seiner Burg webte er ruhelos im Winde, durch die Waldeszweige rauschte er leise hernieder; und nun schwebte er gar durch die offene Kirchenthür, aus dem sonnigen Licht da draußen herein ins Dämmerlicht des Gotteshauses, darin sein irdisches Gerüst unter den Fließen ruhte. (Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, insbesondere Herrn Pfarrer **Klebs** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Wittwe **Amalie Schoenknecht** nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter Sergeant **Paul Teichert** der 11. Comp. 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 29. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die rathhäuslichen Gewölbe Nr. 4, 7, 11, 24 und 33 sollen behufs Vermiethung für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 nochmals zur Ausbietung gelangen.

Zu diesem Zweck haben wir einen neuen Licitationstermin auf

Montag, den 6. Febr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.

Die der Vermiethung der einzelnen Gewölbe zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden aber auch im Termine bekannt gemacht.

Thorn, den 28. Januar 1888.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von elf Millionen scharfgebrannten **Ziegelsteinen** zur Deckung des laufenden Bedarfs an solchen für die Jahre 1888, 1889 und 1890 zum Bau der Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg soll verdungen werden. Die Bedingungen mit Angebotsformular sind gegen postfreie Einzahlung von 1 Mk. von dem Bureauvorsteher Pasdowsky hierselbst, Viktoriastr. 4, zu beziehen. Angebote sind unter Benutzung des Formulars und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ziegelsteine" bis zum

23. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,

an das technische Bureau **N** der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 4 hierselbst einzusenden, wo auch die Angebote eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bromberg, den 30. Januar 1888.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung. Allgemeine Orts-Kranken-Kasse betreffend.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Handwerksmeister, daß zur Erleichterung der für die Lehrlinge jetzt vierzehntägig zu leistenden beschwerlichen Beitragszahlung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine Vorauszahlung der Beiträge bis zur Dauer eines Jahres vom Vorstande der Kasse zugelassen wird.

Thorn, den 27 Januar 1888.

Der Magistrat.

Mein Grundstück

Gr. Mocker 99, mit Gärtnerei, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.

Joh. Schröder. Mocker.

Eine Bäckerei,

seit 10 Jahren in bestem Betrieb, ist Umstände halber vom 1. April **zu verpachten.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wein.

Ein altrenomm. Weinhaus mit eig. vorzüglichsten Weinbergslagen sucht **Vertretungen** geg. Provision später Fixum für d. Prov. Posen, Westpreußen u. Lausitz. Nur Herren w. s. meld., d. ü. Pr.-Ref. verfüg. u. i. d. bess. **Gesellschaftskreisen eingef. sind.** Fr.-Off. sub 2490 an **K. L. Klement,** Ann.-Exp. **Frankfurt a. M.**


1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider. Atelier** für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.** Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Neu! Loreley-Parfüm Neu!

von **Carl John & Co., Cöln** a/Rh.

Extrait composé,

lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfüm für die elegante Welt. **à Flacon 1,00 u. 1,50 Mk.**

J. M. Wendisch Nachflg.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Eine Kindergärtnerin I. Klasse sucht zum 1. Februar Stellung. Näheres zu erfragen bei Herrn Schmiedemstr. **Eichstädt** in Thorn, Gerechtestraße 104.



Becker's letzte Vorstellung!
Im Victoria-Saal-Theater.
Heute Donnerstag, den 2. Februar:

Letzte grosse frappante Gala-
Monstre-Vorstellung.

Wieder neues Programm in 4 Abtheilungen.
Neu! Die Entdeckungen der spiritistischen Wunder und deren Geheimnisse.
Neu! Die Klopfgeister.
Neu! Becker gebunden vom anwesenden Publikum.
Neu! Die Geister-Welt
oder: Die fliegenden und selbstspielenden Instrumente. Neu! Frappant!
Neu! Der „Cocon"
oder: Die verpuppte Seidenraupe und deren Verwandlung zum lebenden Schmetterling und Dame.
Neu! Der Spiritisten-Congress zu London, Neu!
oder: Das anwesende, unwillkürlich tanzende Publikum.
Alles Nähere die Plakate.
Anfang 8 Uhr. — Tages-Verkauf bei **F. Duszynski** bis 6 Uhr.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - 1.30
Probe-Büchsen - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Rechnungs-Schemas

mit Firma

in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ u. $^1/_6$ Bogen fertigt in eleganter Ausführung auf bestem Papier schnell an und stellt billige Preise die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien 2c.)
bei $^1/_5$% Provision incl. aller Nebenspesen.
Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)
Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.
Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in
Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.
Domicilstelle für Wechsel.
Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.
Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.
Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine** in der Regel schon **vierzehn Tage vor Fälligkeit** und Auszahlung verlooster Stücke.
Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen 2c. 2c.
Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.
Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. | Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt.
Original-Zeilenpreise;
höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei **Ludwig Leiser.**

Die neuesten Facons liegen bereits zur Ansicht.

Junge Damen, die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich noch melden bei **Ludwig Leiser.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (110 D)

Schutzmarke.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.

Couverts

mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50,
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Annahme von Strohhüten zur Wäsche nach **neuesten Façons.**

Geschw. Bayer.

Hüte

zum Waschen und Modernisiren nach den neuesten Façons nimmt an **Amalie Grünberg,** **144 Seglerstr. 144.**

Neue Sendung
Messina-Apfelsinen
empfingen und empfehlen billigst
A. G. Mielke & Sohn.

24 Stück starke junge



Arbeits-Ochsen

stehen in **Ostrowitt,** Kreis Briesen, zum Verkauf.

von Gółkowski.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

2 tüchtige zuverlässige
Malergehilfen
finden Beschäftigung bei **Schlösser, Podgorz.**

1 Lehrling

sucht von sogleich oder später **Schlösser,** Sattlermeister, Podgorz.

Eine Schneiderin wünscht **außer dem Hause** zu arbeiten. Gerechtestr. 101 parterre.

Ein gutes volltönendes
Pianino
mit gutgeformter starker Bauart verkauft **Austen,** Stadtkämmerer, Gollub.

1 Laden

mit 2 großen Schaufenstern in einer Stadt Westpreußens an der Bahn und frequentesten Straße gelegen, welcher sich sowohl zum Manufaktur- wie Materialwaaren-Geschäft eignet, mit Einrichtung p. 1. Oktober d. J. **zu verpachten.** Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Breitestr. 446/47 eine Wohnung, 2 Tr. nach vorne, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Altstadt 289 im Laden.

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen. J. Murzynski.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

1 Wohng. von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. Gerstenstraße Nr. 320, 1 Treppe links.

Eine Stube, parterre, ohne Küche, zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 214.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 2. Febr. 1888:

I. Sinfonie-Concert.

(II. Abonnement.)

Kapelle 8. Pommersch. Infant.-Reg. Nr. 61.
Sinfonie Nr. 3 A moll **Mendelssohn-Bartholdy.**
Ouverture z. Op. „Genoveva" **R. Schumann.**

Die Abonnementsliste, 3 Billete 2 Mk., liegt in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** aus.

Nummerirter Platz an der Kasse à 1 Mk., Stehplatz 75 Pfennig.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 2. Februar:
Herrenabend.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

Zu dem am **11. Februar cr.** stattfindenden **Subscriptions-Maskenball** empfehle ich mein ganz neu angefertigtes **elegantes**

Maskenlager

zu ganz billigen Preisen.

C. F. Holzmann, Maskenverleiher, **Gr. Gerberstr. 286.**

Hans Maier, Ulm a. D.
liefert **junge ausgewachsene ital. Leghühner,** Dunkelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Ulm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Ulm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** à 50 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen. Allein zu haben bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung.

Ein gut **möbl. Zimm.** nebst Kabinet ist v. sogl. od. spät. Tuchmacherstr. 173 zu verm.

1 möbl. Zimm. zu verm. Culmerstr. 321, II.

Gr. herrschaftl. Wohnung

Bromb. Vorst. z. verm. Zu erfr. i. d. Exped.

2 herrschaftliche Wohnungen vom 1. April Brückenstr. 11 zu vermiethen. **S. Danziger.**

2 Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Elisabethstr. 259,62 ist ein **Laden** zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Möbl. Zimmer z. verm. Schillerstr. 417.

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

2 Familienwohnungen nach vorne zu vermiethen Coppernicusstraße 172/3.

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267 b, 3 Treppen rechts.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.** **Theodor Rupiński,** Schuhmacherstr. 348/49.

Elisabethstr. 7 sind v. sofort **2 freundliche Hinterzimmer** ohne Küche in der **3. Etage** an ruhige Miether **zu vermiethen.**

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Mehrere kleine Wohnungen zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstraße Nr. 22.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, vollständig renovirt, vom 1. April zu vermiethen. Daselbst eine gut erhaltene **Pelzdecke** billig zu verkaufen. **Hermann Granke,** Posthalter, Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.